

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Guido Zeidler in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich a. Rh.

Filial-Expedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonnette oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 133.

Mittwoch, den 10. November 1915.

9. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Sämtliche Militärpflichtigen der Jahrgänge 1893, 1894 und 1895, sowie aus früheren Jahren, welche bei der letzten Kriegsmusterung zurückgestellt wurden, oder wegen Krankheit und aus sonstigen Gründen noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhielten, haben sich sofort spätestens bis zum 15. November 1915 bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes unter Vorlegung ihres Musterungsausweises zur Stammtafel anzumelden.

Außerdem haben sich die zurückgestellten und solche Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1896, welche eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht erhielten, unter Vorlegung ihrer Militärpapiere zur Landsturmrolle bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes sofort spätestens bis zum 15. November 1915 anzumelden.

Wiesbaden, den 9. November 1915.

Der Zivilvorsteher der Erfassungskommission des Landkreises
Wiesbaden:
von Heimburg.

Befehl

über die Abhaltung der

Serbit-Kontroll-Verammlungen 1915.

Es haben an der Kontrollverammlung teilzunehmen:

1. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine.
2. Alle ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots.
3. Alle Rekruten und ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen, einschließlich der Jahrestafel 1896, sowie alle bei der Kriegsmusterung im September und Oktober (bisher „dauernd untauglich“) ausgehobenen, unausgebildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Es nehmen weiter teil:

- Zu 1-3: a) Die Unteroffiziere und Mannschaften, die auf Zeit vom Heeresdienst befreit sind (Beamte und Bedienstete der Staats-Eisenbahn und Reichspost jedoch nicht),
b) die zeitig Garnisondienstunfähigen u. zeitig Arbeitsverwendungsunfähigen,
c) die Kriegs- und Friedens-Rentenempfänger, Kriegs- und Friedens-Untauglichen,
d) die Dispositions-Urlauber,
sämtlich bei ihrer Waffengattung und Jahresklasse.

4. Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erhaltung, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Es haben nicht zu erscheinen:

- a) Beamte und Bedienstete der Eisenbahn und Post, die vom Wehrdienst zurückgestellt bzw. als untauglich anerkannt sind;
b) diejenigen Personen, die bei der Kriegsmusterung im September d. J. oder später die Entscheidung „dauernd garnison- und arbeitsverwendungsunfähig“ (dauernd untauglich) erhalten haben.

Nur die Entscheidung der Erfassungsbehörden ist maßgebend (nicht etwa entsprechende Einträge der Truppenteile).

Militärpapiere und Urlaubsbefreiungen sind mitzubringen.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht. Diese Aufforderung ist zugleich der Beordnungsbeleg.
2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollverammlung wird bestraft.
3. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Polizei-(Orts-)Behörde beglaubigtes Bescheid seines Bezirksfeldwebels — unter Angabe des Militärverhältnisses — baldmöglichst einzureichen, spätestens bei Beginn der zuständigen Kontrollverammlung.
4. Wer bei der Kontrollverammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft.
5. Zweifel über Militärverhältnis, Teilnahme an Kontrollverammlungen sind in allen Fällen sofort beim Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Sämtliche gewählten polizeiliche Vorführung.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden-Land haben zu erscheinen wie folgt:

In Flörsheim.

Platz am Main neben dem Gasthof Hirsch, am Montag, den 15. November 1915 vorm. 9.30 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, Landwehr und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften. Ferner alle Rekruten und Dispositionsurlauber.

Am Montag, den 15. November 1915 vorm. 11.30 Uhr: Die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms Jahrestafel 1896—1898 und der bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 aus den Orten: Flörsheim, Diebenbergen, Eddersheim, Weibach und Wüder.

In Hochheim.

Platz am Schulhof, am Dienstag, den 16. November 1915 vorm. 9.30 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, Landwehr und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten

Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften. Ferner alle Rekruten und Dispositionsurlauber.

Am Dienstag, den 16. November 1915 vorm. 11.30 Uhr: Die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms Jahrestafel 1896—1898 und der bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 aus den Orten: Hochheim, Dellenheim, Raffenheim und Wallau.

In Medenbach.

Bisinalweg Medenbach—Niedernhausen am Bahnhof, am Donnerstag, den 18. November 1915 nachm. 2.30 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, der Landwehr und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften, sowie die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms Jahrestafel 1896—1898 und der bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 und alle Rekruten und Dispositionsurlauber aus den Orten: Auringen, Breidenheim, Hefeloh, Jagtob, Koppenheim, Rehenbach, Raurach, Nordenstadt und Wildschaffen.

In Biebrich a. Rh.

auf dem Hofe der Freiherr von Stein-Schule, am Freitag, den 19. November 1915 vorm. 9 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften. Ferner alle Rekruten und Dispositionsurlauber.

Am Freitag, den 19. November 1915 vorm. 11 Uhr: Die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms, welche in den ungeraden Jahren geboren sind. Ferner die bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1877—1895.

Am Samstag, den 20. November 1915 vorm. 9 Uhr: Die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms, welche in den geraden Jahren geboren sind. Ferner die bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1894 aus den Orten: Biebrich a. Rh. und Eschlerstein.

In Wiesbaden.

(Hof des Bezirkskommandos, Vertramstraße 3) am Samstag, den 20. November 1915 nachm. 3 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, der Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften des unausgebildeten Landsturms Jahrestafel 1896—1898 und der bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 sowie die Rekruten und Dispositionsurlauber aus den Orten: Dohlem und Georgenborn.

Am Montag, den 22. November 1915 vorm. 9 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten und unausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften und der bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 sowie die Rekruten und Dispositionsurlauber aus den Orten: Bierstadt und Erbenheim.

Am Montag, den 22. November 1915 nachm. 3 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten und unausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften. Ferner die bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 sowie die Rekruten und Dispositionsurlauber aus den Orten: Frauenstein, Sonnenberg und Kambach.

Wiesbaden, den 6. November 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

In dem Gehöfte des Landwirts Johann Alois Kallenbach, Eppleneitstraße Nr. 5 hierseits ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Weitere Vorschriften bezüglich der Schutz- und Abwehrmaßnahmen folgen.

Hochheim a. M., 9. November 1915.

Die Polizeiverwaltung: Erzbach.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung finden am 26. und 27. November l. Js. statt.

Zu wählen sind:

1. Seitens der dritten Klasse zwei Stadtverordnete für die ausgeschiedenen Herren Georg Schäfer und A. B. Siegfried, am 26. November l. Js., nachmittags von 3—7 Uhr.
2. Seitens der zweiten Klasse zwei Stadtverordnete für die ausgeschiedenen Herren Balholar Koch und Geheimen Sanitätsrat Dr. Santius, am 27. November l. Js., mittags von 11—1 Uhr.
3. Seitens der ersten Klasse zwei Stadtverordnete für die ausgeschiedenen Herren W. Frey und Hermann Schwanitz, am 27. Nov. l. Js., nachmittags von 1—1½ Uhr.

Zur dritten Klasse gehören diejenigen stimmungsberechtigten Personen, welche an Staats- und Gemeindesteuer zusammen 170 Mk. 60 Pfg. und weniger, zur zweiten Klasse diejenigen, welche 224 Mk. 80 Pfg. und weniger bis einschließlich 175 Mk. 82 Pfg., und zur ersten Klasse diejenigen Personen, welche 2410 Mk. 88 Pfg. und mehr an Staats- und Gemeindesteuer zahlen.

Zugleich wird in Folgendem der § 9 der städt. Ordnung bekannt gegeben.

§ 9.

Die Ausübung des Bürgerrechtes ruht:

1. Wenn gegen einen Bürger gerichtliche Haft verfügt oder wegen eines Verbrechens oder eines Vergehens, welches die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, das Hauptverfahren eröffnet ist, so lange, bis das Strafverfahren beendet ist;
2. Wenn ein Bürger entmündigt ist, bis zur Wiederaufhebung der Entmündigung;
3. Wenn ein Bürger in Konkurs verfällt, bis zur Beendigung des Verfahrens;

4. Wenn ein Bürger Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfängt, während sechs Monaten nach dem Empfange der Unterstützung, sofern er nicht früher die empfangene Unterstützung erstatet;

5. Wenn ein Bürger die schuldigen Gemeindeabgaben innerhalb 8 Tagen nach erfolgter Mahnung durch den Steuerheber nicht gezahlt hat, vom Ablaufe dieser Frist bis zu deren Entrichtung.

Hochheim a. M., den 8. November 1915.

Der Bürgermeister: Erzbach.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die in der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 24. Oktober d. Js. (M. G. Bl. S. 705) festgesetzten Butter-Grundpreise auch für Auslandsbutter gelten. Die vorbezeichnete Bekanntmachung lautet:

Auf Grund der §§ 1 und 4 der Verordnung des Bundesrats über die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober 1915 (M. G. Bl. S. 689) wird folgendes bestimmt:

I.

Der Preis für Butter, den der Hersteller beim Verkauf im Großhandel frei Berlin, einschließlich Verpackung, fordern kann (Grundpreis) wird bis auf weiteres

für Handelsware I auf höchstens 240 Mark,
für Handelsware II auf höchstens 230 Mark,
für Handelsware III auf höchstens 215 Mark,
für abfallende Ware auf höchstens 180 Mark
für 50 Kilogramm festgesetzt.

II.

Der Zuschlag für den Weiterverkauf darf höchstens betragen beim Verkauf
im Großhandel 4 Mark,
im Kleinhandel 11 Mark
auf je 50 Kilogramm.

III.

Diese Bestimmung tritt am 1. November 1915 in Kraft.

Butterverkäufer, bei denen sich Buttermangel geltend macht, können sich an die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin W 8, Behrenstraße 14/16 wenden.

Wiesbaden, 5. November 1915.

Der Königliche Landrat.

o. Heimburg.

3. Nr. II. 9814.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 9. November 1915.

Der Bürgermeister: Erzbach.

Nachdem durch die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 24. Oktober d. Js. (M. G. Bl. S. 705) die Butterpreise anderweit festgelegt worden sind, wird die in meiner Bekanntmachung vom 23. Oktober d. Js. Kreisbl. Nr. 125/603 getroffene Preisfestlegung hiermit aufgehoben.

Wiesbaden, den 5. November 1915.

Der Königliche Landrat.

o. Heimburg.

3. Nr. II. 3772.

Beitrag: Kriegsgefangene.

Am Anschließ an meine Verordnung vom 25. November 1914 betr. das Zustellen von Schwarzen usw. an Kriegsgefangene — IIIa Nr. 44110/3575 — und vom 27. Februar 1915 betr. die Beförderung von Briefschaften der Kriegsgefangenen durch Privatpersonen — V VIIb Nr. 1317/1796 — bestimme ich: „Der Versuch ist statthaft.“

Frankfurt a. M., den 23. Oktober 1915.

Stellvertretendes Generalkommando 18. Armee-Korps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

* Grobe Ausschreitungen ließen sich einige auswärtige Marktbesucher am Montagabend an der Mainbrücke zu schaden kommen. Die herbeigerufene Polizei konnte leider keinen der Uebelthäter fassen, weil sich dieselben unter Zuhilfenahme eines Nachens und einiger Ruder entzogen hatten. Am Bahnhof wurden drei Feldgendarmen, welche ein Frauenzimmer verhaften wollten, von Zivilisten bedroht und tödlich angegriffen. Der Haupttäter erhielt hierbei einen Schlag mit dem Gewehrfuß auf den Kopf und wurde aus dem uge heraus verhaftet. Bei seiner Vorführung gebärdete er sich wie tollend, warf mit 100 Markschnecken um sich und verlangte keine sofortige Freilassung. Die polizeilichen Erhebungen ergaben jedoch das überraschende Resultat, daß man es mit einem ganz gemeingefährlichen Menschen mit schweren Verletzungen zu tun hatte, der sich außerdem auch noch seiner militärischen Gefangenschaft entzogen hatte. Demzufolge blieb er hier in Haft und wurde Dienstag zur weiteren Untersuchung an die zuständige Stelle abgehoben. Gegen weitere Beteiligten bei diesen Vorgängen ist Strafverfolgung eingeleitet.

* Die Weinlese in hiesiger Gemarkung wurde erst heute beendet. Den Schluß der Weinlese machten die Weinbauer Krochel und Graf v. Schönbörn, letzteres Gut erntete ungefähr 16½ Tausend Eimer.

* Nach Angabe der Bewohner eines Hauses in der Hinterrasse soll in der letzten Nacht ein Einbruch in den Keller stattgefunden haben. Ein Kasten mit Wein wurde entnommen und hierbei der Fußboden durchgefallen.

Mahn. Einer der in der Maschinen- und Brückenbauanstalt Gustavsburg beschäftigten gefangenen Russen verfuhrte gegen einen zur Wache gehörigen Landsturmann tödlich zu werden, indem er mit einem schweren Schraubenzieher drohend auf ihn losging. Der Wachmann machte von seiner Schusswaffe Gebrauch und erschloß den renitenten Gefangenen.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Dienstags-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es sind keine Ereignisse von Bedeutung zu melden. Versuche der Franzosen, das ihnen am Hinfest entzogene Grabsfeld zurückzugewinnen, wurden vereitelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Die russischen Angriffe wurden auch gestern westlich und südlich von Riga, westlich von Jakobstadt und vor Dünamünde ohne jeden Erfolg fortgesetzt. In der Nacht vom 7. zum 8. November waren feindliche Abteilungen westlich von Dünamünde in einen schmalen Teil unserer vorderen Stellung eingedrungen. Unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten einen Offizier und 372 Mann zu Gefangenen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger

Bei einem erfolgreichen Gefecht nördlich von Komarow (am Styr) wurden 366 Russen gefangen genommen.

Balkanriegsschauplatz.

Südlich von Krafewo und südlich von Krusowaz ist der Feind aus seinen Nachstellungen geworfen. Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen. Die Höhen bei Gjinis auf dem linken Ufer der südlichen Morawa sind erstritten. Die Beute von Krusowaz erhöht sich auf 50 Geschütze, darunter 10 schwere, die Gefangenenzahl auf über 7000.

Die Armee des Generals Vojadjeff hatte am 7. November abends nordwestlich von Ustina, sowie westlich und südwestlich von Nisch die südliche Morawa erreicht und hat im Verein mit anderen von Süden vorgehenden bulgarischen Heeresstellen Tschowac genommen.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB na. Wien, 8. November. Amtlich wird veröffentlicht: 9. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Sapanow an der Ika, am Kormin-Bach und westlich von Gzartorski wurden russische Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe an der Südwestfront hielt im allgemeinen auch gestern an. Im Nordostquartal, an der Hochfläche von Dobersdo hatten unsere Truppen wieder einzelne Vorstöße des Feindes abzuweisen. Im den Col di Lana wurde heftig gekämpft. Nachmittags fiel die Spitze dieses Berges in die Hände der Italiener; abends wurde sie von unseren Truppen durch einen Gegenangriff zurückgewonnen. Die feindliche Artillerie hat das Feuer auf die Südwestfront von Riva eröffnet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die beiderseits des Morawa-Tales vordringenden österreichisch-ungarischen Kolonnen waren den Feind aus seinen Höhenstellungen nördlich von Jvanica.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals der Infanterie von Krosch kämpften auf den Höhen südlich von Krafewo. Zunächst, bei Tschelak, haben sich unsere Stützkräfte den Uferbergen über die hochgehende Morawa erkämpft. Krafewo und die Höhen östlich davon sind in der Hand des Generals von Gallitz.

Die bulgarische Armee gewinnt im erfolgreichen Fortschreiten die Ansätze in das Becken von Tschowac.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: o. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

WB na. Wien, 9. November. Amtlich wird veröffentlicht: 9. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Jassowac an der untern Styr und westlich von Gzartorski am Styr wurden russische Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Mehrere feindliche Angriffe an der Monte-Jonjo-Front auf Jagora in den Dolomiten, auf den Col di Lana und den Stiefattel wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der montenegrinischen Grenze ist die Lage unverändert. Von den in Serbien kämpfenden 8. und 9. Truppen hat eine Gruppe Jvanica besetzt, eine andere den Feind aus seinen, an der Straße Jvanica-Krafewo angelegten Höhenstellungen geworfen. Deutsche Reiterei vertreibt den Gegner aus seinen Verteidigungsstellungen südlich von Krafewo. Südlich von Tschelak haben unsere Bataillone im Kampf. Die im Raum von Krafewo operierenden deutschen Divisionen drängen südwärts vor.

Die Bulgaren haben Tschowac in Besitz genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: o. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Zum Verlust von „Undine“.

Zum Untergange des H. Kreuzers „Undine“, den wir gestern noch in der Gesamtschau melden konnten, wird mitgeteilt, daß „Undine“ einer der ganz kleinen geschützten Kreuzer ist, er war seit 18 Jahren im Dienst, hatte 2700 Tonnen Wasserverdrängung und fuhr mit 21½ Seemeilen Geschwindigkeit.

Berlin, 8. November. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Das tröstliche Kommt bei dem sonst betrübenden Vorfall ist die Rettung der gesamten Besatzung. Der Materialschaden war diesmal nicht beträchtlich. Die „Undine“ war ein kleiner geschützter Kreuzer von 2700 Tonnen Verdrängung, der seit 1903 vom Stapel gelassen ist. Seine artilleristische Bewaffnung bestand aus zehn 105 Zim.-Geschützen, seine Torpedobewaffnung aus zwei 45 Zim. Unterwasser-Torpedorohren. Seine Schnelligkeit betrug 21½ Knoten und die Besatzung war 281 Köpfe stark. Bei der verhältnismäßig großen Zahl unserer geschützten Kreuzer ist der Materialverlust somit nicht zu schmerzhaft, und wir müssen uns hinsichtlich des Gedankens, daß unsere Flotte die Ozean für unsere Handelsfahrtschiffe möglichst freihalten soll. Bei dieser Aufgabe muß zunächst gelegentliche Materialerfüllung in Kauf genommen werden.

Berlin. Der neue Verlust, den unsere Marine in der Ostsee erlitten hat, ist, wie die „Germania“ schreibt, für uns schmerzhaft, aber wir führen uns stark genug, ihn zu tragen, umso mehr, als die brave Mannschaft des Kreuzers „Undine“ glücklicherweise fast vollständig gerettet worden ist. Die paar erfolgreichen Schüsse, die die feindlichen Unterseeboote in der Ostsee bisher auszuwerfen hatten, machen auf uns den niederdrückenden Eindruck, den man seinerzeit in England festgestellt konnte und ebenso glauben wir nicht, daß unsere Marine sich nunmehr vor dem Feinde verziehen wird, wie es die englische Kriegsmarine vor unseren H-Booten in der Nordsee getan hat. Der verhältnismäßig kleine Verlust in der Ostsee vermag auch nicht unsere Freude und Genugtuung über die großen Erfolge zu beeinträchtigen, die wir im übrigen wieder zu verzeichnen haben.

Aus Rußland.

Petersburg. Der Kommandant von Komno, General Gregorjew, ist vom Kriegsgericht zu 15 Jahren Zwangsarbeit und zur Degradation verurteilt worden, weil er nicht alle zur Verteidigung des Platzes notwendigen Maßnahmen ergriffen und seinen Posten während des Kampfes verlassen hatte.

Das überfüllte Petersburg.

Stachajew, 9. November. Der oberste Räumungsausschuss hat beschlossen, sofort eine Entlastung der Petersburger Bevölkerung in die Wege zu leiten. Der Ausschuss hat festgestellt, daß in der letzten Zeit die Bevölkerungszahl von Petersburg um eine halbe Million zugenommen habe und gegenwärtig die Bevölkerungszahl drei Millionen ausmache. Da, wie es weiter heißt, die Zufuhr von Rohstoffen für die gewaltig angewachsene Bevölkerung, welche gegenwärtig einzig und allein durch die Mostau-Petersburger Bahn erfolgen könne, die Bahn aber durch irgendwelche plötzlich eintretende Störungen plötzlich unterbrochen werden könnte, so würde eine unheilvolle Lage eintreten. Infolgedessen sollen aus Petersburg fortgeschafft werden die dort befindlichen Vorräte, sämtliche Petersburger Fabriken, soweit sie nicht für Armeelieferungen arbeiten, die in und um Petersburg befindlichen Wohnhäuser und alle dortigen Miete für Kinder, Greise und Unheilbare. Es soll ferner dafür gesorgt werden, daß die in Petersburg befindlichen Flüchtlinge allmählich abgehoben werden. Die Weiterabführung der Flüchtlinge wird in der Richtung nach dem inneren Ostland erfolgen. General Brussilow, der Kommandant von Petersburg, befragte das Jassow über die Stimmung, die diese Flüchtlinge in Petersburg hineinbringen.

Ministerwechsel in Rußland.

WB na. Petersburg, 9. November. Kriwoschin ist auf seinen Wunsch aus Gesundheitsrücksichten von dem Posten des Dirigenten der Hauptverwaltung für Landwirtschaft entlassen worden. Der Kaiser hat an ihn ein handschriftliches Reskript und verlieh ihm den St. Alexander-Newski-Orden. Ein kaiserlicher Erlass hat die Umwandlung der Hauptverwaltung der Landwirtschaft wegen Ausdehnung der Geschäfte in ein Landwirtschaftsministerium angeordnet.

Russischer Ansturm.

Berlin, 9. November. Wie uns aus Kopenhagen berichtet wird, hat die Petersburger Telegraphenagentur am 29. Oktober nachfolgendes Telegramm verbreitet:

Aus österreichischen und deutschen Blättern, die verspätet hier eingebracht sind, erfahren wir die wunderbarsten Dinge über Rußland, selbst Vergänge in der Hauptstadt, von denen sogar die Vögel nichts weiß. So hat sich der Katalanischer am 10. Oktober aus Christiania über einen Zusammenstoß zwischen Kolonen und Bolschewiken berichtet. Da können wir nur mühselig ausrechnen: Was ist das für ein Zusammenstoß, wie dies ein deutsches Blatt beim Kriegsausbruch nachlässig eines unverständlichen Telegramms aus Petersburg getan hat. In Rußland fällt es niemand ein, die Meinungen der neutralen Blätter über Unruhen in deutschen Städten aufzuheben und zu vernachlässigen. Selbst die weniger intelligenten Kreise beschäftigen sich mit weit wichtigeren Dingen, deren Ortshauptung kein Geheimnis ist. Hindenburg hat sie ununterbrochen dem Kaiser vorgetragen. Rußland erwartet sie ungeduldig, um die Operationen an der feindlichen Front beschleunigen zu können. Kaiser Wilhelm — so heißt es jetzt — habe einen Plan zur Reorganisation der Verteidigung der französischen Front ausgearbeitet. Der „Kaiser Ansturm“ gibt dabei der Annahme Raum, Kaiser Wilhelm strebe danach, zur Verwirklichung der Hauptaufgabe des Planes, nämlich der französisch-englischen Offensiv-Einstellung zu gelangen, um wenigstens ein Minimum von Stützpunkten zu errichten, mit welchen es möglich wäre, gegen einen der Kriegstheater, etwa Serbien oder die Front Mostau-Dünamünde oder Komarow-Dubna nachdrücklicher vorzugehen. Das Blatt weist auch auf die Personalveränderungen im deutschen Heere hin, auf die Entlassung des Postens eines Generalinspektors der Artillerie und auf die Ernennung der Arztpatzen auf einen höheren oder weniger aktiven Posten, und wirft die Frage auf, ob die Veränderungen an der französisch-belgischen Grenze nicht hauptsächlich auf eine Sicherung der Westfront abzielen. Die Neuernennung des Arztpatzen der feindlichen Charaktere wegen wenig geeignet für eine passive Verteidigung sei, spreche für die Ansicht des Kaisers, daß an der Westfront auf die Defensiv zu verlagern, und einen Teil der dort operierenden deutschen Heere auf eine andere Front zu versetzen. Allerdings seien auch diese Truppen ermüdet, immerhin aber kampftüchtiger als die an der russischen Front operierenden.

Wir müssen diesen Ansturm auch dem deutschen Publikum nicht vorzuenthalten.

Aus England.

König Georgs Zustand.

Berlin, 9. November. Dem „Daily Telegraph“ vom 5. zufolge schreibt das „British Medical Journal“: Die Folgen des Unfalles des Königs sind doch dauernd und hinderlicher, als nach den ersten Berichten anzunehmen war. Das Gewicht des fallenden Herbes lastete teilweise auf der rechten Kumpfeite und der rechten Wende des Königs, der einen verächtlichen Stoß empfing, glücklicher Weise aber ohne ernsthafte Beschädigung der Eingeweide davon kam. Es zeigten sich viele Querschläge und Einstülpungen der Brust, so daß der Patient bisher vollkommen festlag. Gerüchte, daß eine Operation notwendig sei, sowie, daß der König zu seinem Wagen gehen könnte, sind unbegründet.

Ein kleiner Irrtum.

WB na. London, 9. Novbr. Doktor Dillon telegraphiert an den „Daily Telegraph“ aus Athen vom 6. November: Dant der wunderbaren deutschen Presse-Organisation, dem die Alliierten nichts entgegenzusetzen haben, sind König Konstantin, der Generalfeldmarschall und ein großer Bruchteil der Abgeordneten ebenso, wie eine einflussreiche Minderheit des Volkes fest überzeugt, daß die Interventionen den Krieg verkürzen müssen.

Die Sache stimmt, nur ist nicht die wunderbare deutsche Presseorganisation deren Schuld, sondern die wunderbare Kriegsorganisation! Der vernünftige allerdings unsere Gegner nichts entgegenzusetzen.

Aus Frankreich.

Paris. Daß nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, dem alle Zufuhrwege offen stehen, die Lebensmittelversorgung eine ernste Frage ist, zeigt folgende Notiz aus dem „Matin“ vom 6. November dieses Jahres. Die Lebensmittelversorgung. Die Preise stiegen in den letzten Tagen der Erörterungen wird lauter, Vorgesetzten können die Marktsituation wider von den Armen Protesten von etwa 50 kleinen Händlerinnen, gestern waren es bereits mehr als 300, und morgen die Tausende, die den Grund für diese Unruhen abgab, enthält, sind noch zahlreiche Klagen zu erwarten. Gestern waren die Preise einer großen Anzahl Lebensmittel noch im Steigen be-

griffen. Die verminderte Zufuhr und das Fallen der Temperatur sind die eingeleitete Ursache — „Reit Journal“ schreibt: Wegen der Lebensmittelversorgung — ein Regierungsentscheid. In dem gestern im Hofe abgehaltenen Ministerrat hat der Minister des Innern Raton dem Rat die Maßnahmen ausgearbeitet, die zum Zwecke der Lebensmittelversorgung ergriffen werden müssen. Raton hat schon auf dem Bureau der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend Lebensmittelbeschaffung niedergelegt. Ergänzungsmaßnahmen sollen unverzüglich folgen.

Der Krieg auf dem Balkan.

WB na. Sofia, 8. November. Meldung der Agence Bulgare. Anlässlich des Falles von Nisch telegraphierte der Generalstabschef Schelow an den König: „Ich bin überaus glücklich, Eurer Majestät berichten zu können, daß heute 3 Uhr nachmittags die Festung Nisch, ein beständiger Platz erster Ordnung, unter den Schlägen der kaiserlichen, Eurer Majestät unerschütterlich ergebenden Truppen unserer ersten Armee gefallen ist. Nach dreitägigen, hartnäckigen Kämpfen gehört nun die Stadt Nisch für immer zum bulgarischen Königreich und wird die Krone unseres vereinigten obersten Führers schmücken.“ Der König erwiderte: „Ich beglückwünsche Sie auf das Wärmste zu dem Falle von Nisch, der Hingabe von Treuesoldaten und Vöge. Gott segne die Truppen.“

WB na. Sofia, 9. November. Heeresbericht vom 7. November. Unsere Truppen, welche die geschlagene kaiserliche Armee zu verfolgen fortfuhren, sind am 7. November auf der ganzen Front bis zur Morawa gelangt und bereiteten sich vor, auf ihr linkes Ufer überzugehen. Belegt wurden die Städte Ustina, Bistritza, Titowar in Mazedonien und die Stadt Tetowo. Auf den anderen Fronten keine Veränderung. Unsere Truppen wurden in Nisch von der Bevölkerung mit Blumen, Freudenrufen, Hurras und den Rufen: „Willkommen die Befreier!“ empfangen. Die Stadt war von den anziehenden serbischen Soldaten geplündert. Als Kriegsbeute wurden in Nisch und Umgebung bis jetzt gezählt: 42 Festungsgeschütze, Laufende von Gewehren und Ästen mit Munition, 700 Eisenbahnwaggons, die Mehrzahl beladen mit Lebensmitteln, viele Automobile, viel Sanitätsmaterial u. a., 12 Desinfektionsmaschinen, 500 Wasserpumpen, 500 neue Säbren und Hunderttausende von Soldatenwäschstücken und Uniformen. Es befinden sich noch viele Pulverdepots in der Stadt und Umgebung. Weiter haben die Serben bei ihrem Rückzuge zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre und Gewehre, die noch nicht gezählt sind, zurückgelassen. Bis jetzt wurden bei Nisch 5000 Gefangene gezählt.

Eine Zusammenkunft der Könige von Bulgarien, Rumänien und Griechenland.

Bukarest, 9. November. Die Blätter melden übereinstimmend aus diplomatischer Quelle, daß angeblich Vorbereitungen zu einer Zusammenkunft der Könige von Bulgarien, Rumänien und Griechenland getroffen werden. Diese Zusammenkunft der drei Herrscher bewirde eine freundschaftliche Beratung zu gemeinsamer Bearbeitung der Balkanfrage. Die Zusammenkunft soll in Bukarest stattfinden. (Augeblicklich würde eine derartige Zusammenkunft von allergrößter Bedeutung sein. Die Anwesenheit des Jaren von Bulgarien wäre eine Bürgschaft, daß das Endergebnis der Beratungen ein für uns günstiges sein würde.)

Die Kriegsbeute in Serbien.

Berlin, 9. November. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes“, Adelt, meldet aus dem f. t. Kriegspressquartier: Die Gesamtzahl der Gefangenen in Serbien während der letzten Offensive erhöht sich auf rund 40 000 Mann. An Geschützen wurden außer 80 gepanzerten Geschützrohren 340 erbeutet, nämlich 260 von der Heeresgruppe MacKenzie und 80 von den Bulgaren. Hierzu kommen über 100 000 Gewehre, zahlreiche Maschinengewehre, 15 Minenwerfer, Scheinwerfer, Schanzwerk, Bahnmateriale, Traktoren, Sanitätsanrichtungen, Vorräte und Munition in großen Mengen.

Die Beute von Krafewo.

Genf, 8. November. Die in Krafewo erbeuteten 130 Kanonen wurden in diesem Frühjahr von Crausot geliefert. Sie sind alle das neueste Modell.

Die Lage der Serben.

Aus dem Kriegspressquartier, 8. November. Jetzt wird auch das Nachlassen der Widerstandskraft der immer mehr zurückgedrängten Armee, an der auch eine Verringerung der immer durcheinander gewirbelten einzelnen Verbände wahrzunehmen ist, stets deutlicher erkennbar. Nach zu Beginn dieser Offensive wachte sich verweigert fast jeder Mann gegen seine Gefangennahme. Noch in den Kämpfen um Krala, in denen festgesetzt wurde, daß viele serbische Soldaten nur mit leichten entlassenen Jagdflinten das Feuer der Anstrecker erwidern konnten, mußten die lebermüdeten serbischen mit dem Schlingengraben herausgehoben werden. Die Zahl der Gefangenen blieb eine ganze Zeit niedrig. Jetzt brachten die deutschen Eroberer von Krafewo allein von dort 3000 Mann ein, die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in einer Woche 12 000 Mann. Die Schwächung der serbischen Armee, der selbst ihr Rückzug, daß ihr Rückzug nach Montenegro noch glücken sollte, in diesem Lande ohne Hilfsmittel nur neue Traglast bedeutet, hat auch in den immer härteren Kämpfen den Mangel an Kriegsmitteln ihren Grund. Zum Teil wurden sie ihnen, wie kürzlich wieder in Krafewo, genommen, zum Teil konnten sie ihre Vorräte bei all den beschleunigten Rückzügen nicht mehr fortzuschaffen. Der Unschlingengraben selbst ist durch das Liebersteilen der westlichen Morawa durch die österreichisch-ungarischen Truppen, obgleich der schwerere Hochwasser fließende Fluß weit über die Ufer trat, durch ihr Vordringen über Jvanica, durch die Liebersteilung der Serben bei Wernitz durch die Deutschen und durch die gleichzeitige Abnahme der Deutschen mit den beiderseits der Morawa schnell vorgehenden Bulgaren, die das Morawatal erreicht, wieder um ein großes Stück gemacht. (Matin, Jg.)

Die Halbzeit des Todes.

Basel, 9. November. Der Vertreter des „Bundes“ in Salznitz gibt ein interessantes Bild von der gegenwärtigen Lage in der Stadt. Er schreibt: Die deutsch-französischen Truppen rücken hier in einer Weise ein, die sicher darauf schließen läßt, daß wir es mit einem langen, sehr langen Aufenthalt zu tun haben werden. Die Kommandostellen sind untereinander verbunden mit allen Mitteln der modernen Technik, Telephon, Telephon, optischer Apparat und Marafonisation, alles ist auf die schnellste und sicherste Verbindung eingestellt. Sogar eine neue Eisenbahn ist im Bau, die die Zentralbahnhöfe mit dem Lager verbindet. Zugleich mit dem Eintreffen der Truppen trat eine Verhärterung der Zensur ein. Die Stimmung der Truppen ist gut: Sie freuen sich alle, endlich die Halbzeit des Todes entronnen zu sein. Bei der Verhärterung des allmählichen Abzuges der Truppen nach der Front hebt der Korrespondent hervor, daß augenblicklich nur die Franzosen marschieren.

Rittener Oberbefehlshaber in Ägypten?

Zürich, 9. November. In schweizerischen Kreisen, die gewöhnlich mit England in Verbindung stehen und deshalb auch über die in der Londoner City herrschenden Stimmungen häufig auf unterrichtet sind, wird die Rolle Ritters dahin gedeutet, daß der englische Kriegsminister zum Oberbefehlshaber der englischen Streitkräfte in Ägypten ausgerufen sei und daraus der Schluß gezogen, daß man in England entgegen stehenden Zeitungsberichten die Bedrohung des Sues-Kanals als sehr ernst ansieht. Man erzählt auch, daß England ganz gewöhnliche Anordnungen zur Verteidigung des Sues-Kanals eingelegt habe. In der Londoner City ist man nach diesen schweizerischen Gerüchten allgemein der Ansicht, daß der Sues-Kanal zum Hauptpunkt des Streitens werden und daß der bevorstehende Kampf um Sues-Kanal den Krieg entscheiden würde. Die ganze Linie sei in eine riesige Stellung umgewandelt worden. Dadurch, daß man Lord Rittener, den besten englischen

so. Aus dem Vogelsberg. Wohl der älteste weibliche Barbier, sowohl an Lebens- als auch an Arbeitsjahren ist in dem kleinen Vogelsbergschen Bindeim zu finden. Schon seit einem halben Jahrhundert verleiht dort die jetzt 85 Jahre alte „Lippe-Hannse Marie“ das Kaiserbandweir. Länger als ein halbes Jahrhundert

Esle sie das Handwerk erst allein aus, dann mit ihrem Sohne und schließlich mit dem Vater zusammen. Und gegenwärtig, da auch die Hindheimer Barbieri im Felde stehen, hat die wackere Alte wieder ständig zu tun, um ihre Rundschiff zu bedienen.

Wna, Hamburg, 8. November. Auf Seite 7 der Gewerkschaft Deutscher Arbeiter ereignete sich heute nachmittag gegen 5 Uhr eine lokale Schlagwetterexplosion in Altona 12 auf der hiesigen Straße, bei der 19 Bergleute zu Tode gekommen sind; zwei Bergleute wurden schwer und fünf leicht verletzt. Die Verunglückten sind sämtlich geborgen. Jede weitere Gefahr ist beseitigt. Die übrigen Grubenbauten sind durch die Explosion nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Alte königliche Sprichwörter in neuer Anwendung. Wer sich dem Dämon göt stellt, da freit der beste Haas in der Hölle, sagte Wren, da schloß er das Bündnis mit Russland. — Wenn Gott e Volk strotzt, dann schied' er im einen dämmen Jahr, sagten die Engländer, da belagerten sie sich ihr Ministerium. — „Ne gode Moge es mer leener als e got Gewesse,“ sagten die Italiener, als sie das Bündnis brachen. — „Nob de Fitterwoche — summe de Fitterwoche,“ sagte Frankreich, als es über seine Heirat mit John Bull nachdachte. — „Gewo meer der Appel, trich da de Reisch,“ sagten die Engländer zu ihren forbigen Hilfskollern, da ließen sie ihnen beim Angriff den Vortritt. — „Met Gewalt kam' er en Wilhelm an em Eichbaum tapot schlön,“ sagte Joffre, da befohl er die große Offensive. — „Besser 'ne Fisch verlust als de Jung,“ sagten die französischen Zeitungen nach der mißglückten Offensive, da schimpften sie weiter auf die Deutschen. — „Wer de größte Mut hat, da hat och et größte Näsche,“ sagten die Engländer, da schimpften sie die Deutschen Barbaren. — „Da es nit bang vor de Arbeit, da läßt sich dech dörneve,“ sagten die Serben, als die Franzosen und Engländer in Saloniki stehen blieben. — „Gemoete Blome ruhe nit,“ sagten die Griechen, da lehnten sie die englischen Anerbieten ab. — „Mer soll dem Dämon nit op der Stig trede,“ sagten die Rumänen, als sie ablehnten, gegen Deutschland zu kämpfen. — „Et Beh hölt der Dämon immer jochel, fäht der Boor, gester unse Schimmel un hück mit Schwiagermoder,“ da nahm zuerst der französische und dann der englische Minister seinen Abschied. — „Zum Gute kätt mer an et Bege, vom Regen an et Bedrege, vom Bedrege an et Stelle, vom Stellen an der Gasse,“ sagte Delcassé und nahm seinen Abschied.

DüsselDorf. Ein hier wohnender Kaufmann hatte 8 Goldstücke, anstatt sie pflichtgemäß bei der Reichsbank einzumünzen, in dem Kronleuchter seiner Wohnung versteckt. Als in seiner Abwesenheit und ohne seine Kenntnis seine Ehefrau einen Wohnungsantrag bewerkstelligte, machte der Kaufmann nach Hause zurückgekehrt, die Entdeckung, daß das Gold aus dem Kronleuchter verschwunden war. Er bezichtigte nunmehr den beim Umzuge behilflich gewordenen Möbeltransporteur des Diebstahls, doch ist die er mangels jeglichen Beweises von dieser Anklage freigesprochen worden.

Der Adlerjäger Leo Dorn gestorben. Aus Rempten i. B. kommt die Nachricht, daß der bekannte Adlerjäger Leo Dorn im Alter von 80 Jahren verstorben ist. Dorn war eine außergewöhnliche Erscheinung von eigenartiger Gestalt, ein Vertreter urwäldiger, bühnenartiger Kraft. Lange stand der geschätzte Weidmann als Oberjäger im Dienste des verstorbenen Prinzregenten, und oft ist von Kaiserhof der charakteristische Kopf Dorns mit der hohen Stirn, der scharfgeschnittenen Nase, dem langen, wolkenhaften Vollbart festgehalten worden. Allgemein wurde Dorn der „Adlerjäger“ genannt, denn kaum ein zweiter Weidmann hat in neuerer Zeit eine so große Anzahl von Adlern geschossen! Dorn hat deren wohl nahezu hundert erlegt. Nach auf dem letzten Schützenfest in München fiel die hohe Gestalt des unerschrockenen, des weitherharten Mannes, auf den man auch in der kalten Jahreszeit nur in leichter Fadenjoppe, in Anziehos und schweren Regenschuhen sah.

Abgeführt. Die Soldaten unterhalten sich von ihren Verhältnissen, und einer unter ihnen profitiert in einer Weise, daß auch die sonst recht gutmütigen Kameraden, die sich manchmal aufbellen lassen, ärgert werden. Als er wieder anhebt, um zu berichten, was er sich alles dabei zu leisten pflegt, sagt ein Grenadier, dem es zu arg wird: „Na, weest du, du hüttest doch auch lieber zur Artillerie gehen können!“ — „Warum denn?“ meinte der Grenadier. „Na, weil du da immer um Frontposten liegen kannst, da jehörte auch hin.“

Die 20 Millionen-Stiftung der Firma Krupp. Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt im Handelssteil zu der eben erfolgten 20 Millionen-Stiftung der Firma Krupp für Kriegsfürsorge: Die Firma Krupp, in deren Händen sich ja das Kapital der Aktiengesellschaft befindet, verzichtet also auf Kriegsgewinne. Sie wendet fast alles, was ihr an Sondergewinnen durch den Krieg zufällt, lokalen Zwecken, der Wohlfahrtspflege und der Kriegsfürsorge zu. Das ist ein hochherziger Entschluß, der in der Geschichte des Aktienwesens, ja der Industrie aller Völker überhaupt, einzig dasteht. Die Firma Krupp, deren Leistungsfähigkeit Deutschland in diesen Kriege schon so viel zu danken hat, fügt damit ihrem Rufnamen ein neues unerschütterliches Zeugnis hinzu. Von den Beamten und Arbeitern der Krupp'schen Werke sind übrigens bisher rund 27 000 ins Feld gezogen. Über 1000 im Felde befindliche Beamte und Arbeiter der Krupp'schen Werke haben das Eisene Kreuz erhalten, darunter schon 17 das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Buntes Allerlei.

Berlin. In einem Hotel bei Lindau erschoss die Frau eines Feuerwehrehauptmannes ihren zehnjährigen Sohn und durchschnitt sich dann an den Füßen und beiden Händen die Schlagadern. Die Frau ist noch am Leben. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Berlin. Pfarrer Kind von der Neuen Kirche, einer der beliebtesten Kanzelredner Berlins, ist gestorben. Er gehörte zu den

Witzbegabtesten des allgemeinen evangelischen Missionvereins, an dessen Spitze er in den letzten Jahren stand.

Lo. Marburg. Schuhmachermeister Bau von hier hat bei verschiedenen Truppteilen neun Söhne unter den Waffen stehen.

Köln. Sonntag abend lief in Köln-Mülheim ein Soldat, der seine Eltern besuchen wollte, gegen einen Triebwagen der Straßenbahn und wurde überfahren. Erst nach geraumer Zeit gelang es, mit Händen den Wagen zu heben und den Verunglückten darunter herbeizuziehen. Er wurde in das Dreikönigshospital gebracht, wo nur sein Tod festgestellt werden konnte.

M. Glöckbach. Zur Überwachung des Lebensmittelverkehrs in den Kleinhandlungen und auf den Märkten wurden hier Polizeibeamtinnen angestellt.

In München wurde am Sonntag vor dem Palais des Königs zum erstenmal unter den Klängen der preussischen Überpfeife gespielt, die auf Wunsch des Königs bei der bayrischen Armee eingeführt ist. Das Publikum bereitete Dationen vor dem Palais.

Hamburg. Das Ergebnis des Hamburgischen Opertages für Weihnachtsgaben für andere im Felde stehenden Truppen, der am 1. November stattfand, beträgt rund 477 000 Mark.

Neueste Nachrichten.

Antidynastische Bewegung in Griechenland?

Wna. Athen, 9. Novbr. Wie der „Republiquain“ aus Saloniki meldet, wurden durch die letzten Ereignisse in Griechenland eine antidynastische Bewegung wachgerufen, welche an die Bewegung des Jahres 1907 erinnert. Die Agitationsherde befinden sich in Aetia, der Heimat Venizelos', Korfu und Mithlene. In Kandia sagt man offen, der König müsse abdanken und in Verbannung gehen, da er der Nationalpolitik Venizelos' abhold sei. In Korfu zerstörte die Menge einen Teil des Achilleions, sie beendete die Zerstörung nicht, dank des Eingreifens einiger Notablen, welchen es gelang, die Gemüter zu beruhigen. In Larissa u. Korinth finden öffentliche Versammlungen statt, in denen Tagesordnungen angenommen wurden, in welchen die Ablehnung des Herrscherhauses und die Einführung eines wirklich nationalen Regimes gefordert wird.

Ein Zeppelin über Sofia.

Berlin. Ueber den Zeppelinbesuch in Sofia und die Begrüßung des ersten deutschen Luftschiffes in Bulgariens Hauptstadt durch König Ferdinand heißt es in einem Bericht von Kurt Kram an den „Berliner Volksanzeiger“: Sofia, 9. Novbr. Punkt 10.30 Uhr erschienen heute morgen bei prachtvollem Herbstwetter, nachdem er von Temeswar mehr als acht Stunden gegen den Wind gelassen war, ein Zeppelin über Sofia, zog in majestätischen Bogen über die Stadt und landete sich dann langsam auf das für ihn bestimmte Feld, wo bulgarische Soldaten alles für die Landung vorbereitet hatten. Hier wartete der König schon eine ganze Weile und folgte mit dem Beraglas nach regsten Interesse der Fahrt des riesen, der im Sonnenlicht durch die windstille, klare Luft seine Bahn zog. Auch der Ministerpräsident und der Kriegsminister, viele hohe bulgarische Abgeordnete, der deutsche Gesandte mit seinem ersten Sekretär und der Militärattache von Rastow, Damen der Gesellschaft, die deutsche Kolonie und hinter dem Militärklub half Sofia, hatten des imposanten Schauspiel. Immer wieder zog der König Herrn von Rastow ins Gespräch und der Ministerpräsident meinte lächelnd, es freute ihn ganz besonders das Luftschiff und damit wieder einmal deutschen Boden zu betreten, das erste Mal seit seiner Heidelberger Studentenzeit. Als die bulgarischen Soldaten die Seile des Luftschiffes ergriffen und es sich immer tiefer senkte, brachen die Menschenmassen in begeisterte Hurarufe aus, während der König schnellen Schrittes auf die vordere Gondel zu lief und den Herzog von Mecklenburg und die Offiziere begrüßte, die der Gondel entstieg. Der König ließ sich auf das genaueste mit Hadassonow, dem Kriegsminister und anderen Würdenträgern alle Einzelheiten zeigen und erklären. Bis zwei Uhr lag der Zeppelin für die Befestigung da. Die Bevölkerung kam in immer größeren Scharen herbei und bewunderte das Ungerüm, das in seine vordere Gondel immer wieder neue Besucher aufnahm, denen die deutsche Mannschaft, so gut es gehen wollte, alles zu erklären suchte. Nach 2 Uhr erhob sich der Zeppelin in sein natürliches Element und segelte stolz mit dem Winde wieder von dannen. Der König blieb bis zur Abfahrt und winkte dem sich majestätisch erhebenden Fahrzeug nach.

Der Mittwoch-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. November.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarshalls von Hindenburg.

Westlich von Riga wurde ein russischer Vorstoß gegen Kemmern zum Stehen gebracht. Westlich von Jakobstadt wurden stärkere, zum Angriff vorgehende feindliche Kräfte zurückgeschlagen; ein Offizier, 117 Mann sind in unserer Hand geblieben. Vor Dünaburg beschränkten sich die Russen gestern auf lebhafteste Tätigkeit ihrer Artillerie.

Heeresgruppe des General-Feldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Ein russischer Durchbruchversuch bei und nördlich von Budka (westlich von Czartorysk) kam vor ostpreussischen, kurbessischen und österreichischen Regimentern zum Stehen. Ein Gegenstoß warf den Feind in seine Stellungen zurück.

Balkanriegshauptplatz.

Die Verfolgung ist überall in rüstigem Fortschreiten. Die Beute von Krusowatz beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen 103 fast durchweg moderne Geschütze, große Mengen Munition und Kriegsmaterial.

Die Armee des Generals Bojadjeff meldet 3660 serbische Gefangene; als Beute von Nisch 100, von Leskowatz 12 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Geschäftlicher Reklameteil.

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Anzeigen-Teil.

Danksagung.
An dem Tode unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders
Wilhelm
Oberprimaner
haben die Bewohner Hochheims innigen Anteil genommen. Wir sprechen allen unseren herzlichsten Dank aus.
27911
Familie Ruckes.

Der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Leonh. Tietz u. Co., Mainz, bei.



Für Schuhmacher und Schuhhändler
empfehle mein grosses Lager



Arbeiter-Schuhwaren

in Rind, Spalt- und Kips-Artikel
zu entsprechend billigen Preisen
Lagerbesuch sehr lohnend.

August Ullmann, Mainz
50 Schillerstrasse 50.